

## Kostenfreier Abdrucktext

Der folgende Text ist dem Buch **Ich komme aus Juliusburg** von Joachim Mautschke entnommen.

Den Text stellen wir zum kostenfreien Abdruck zur Verfügung.  
Als Gegenleistung erwarten wir lediglich die Veröffentlichung der nachstehenden bibliographischen Daten mit einem kleinen Buchcover von mindestens 30 mm Breite.  
Beim Abdruck von Abbildungen zum Text, ist als Quelle „Zeitgut Verlag/Privatbesitz Joachim Mautschke“ anzugeben.  
Bitte senden Sie uns einen Beleg zu. Herzlichen Dank!

Joachim Mautschke  
**Ich komme aus Juliusburg**  
Die Jugend eines Försters aus Schlesien. 1930–1955.  
192 Seiten, Fotos, Broschur.  
Sammlung der Zeitzeugen (78)  
Zeitgut Verlag, Berlin  
ISBN: 978-3-86614-240-4, EURO 12,90

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und stehen Ihnen gern für Rückfragen bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Schlie

Öffentlichkeitsarbeit  
**Zeitgut Verlag GmbH**  
Klausenpaß 14, 12107 Berlin  
Tel: 030 - 70 20 93 10  
Fax: 030 - 70 20 93 22  
E-Mail: [daniel.schlie@zeitgut.de](mailto:daniel.schlie@zeitgut.de)  
[www.zeitgut.de](http://www.zeitgut.de)

**Pressekontakt**  
Daniel Schlie  
Öffentlichkeitsarbeit  
Zeitgut Verlag GmbH  
Klausenpaß 14

E-Mail: [daniel.schlie@zeitgut.de](mailto:daniel.schlie@zeitgut.de)  
Tel: 030 - 70 20 93 10  
Fax: 030 - 70 20 93 22  
12107 Berlin



[Juliusburg, Kreis Oels, Schlesien; 1936]

Joachim Mautschke

## **Kindheit und Jugend im Forsthaus**

Im Jahre 1936 zogen wir also als fünfköpfige Familie und wie es sich gehörte mit zwei Jagdhunden in das stattliche Forsthaus Juliusburg ein. Mein Vater versah als Revierförster seinen Dienst im Wald und erledigte nach den bewährten Regeln der Kameralistik die Buchhaltung für sein Revier. Bei der praktischen Arbeit draußen stand ihm ein erprobter Waldwärter zur Seite, der im Waldhaus wohnte. Darin wohnten auch seine bewährten Waldarbeiter, die mit Axt und Schrotsäge, Motorkettensägen gab es damals noch nicht, den Holzeinschlag bewältigten.

Bei der Arbeit wurde nach einem alten forstlichen Prinzip gehandelt:

„Was uns not ist, uns zum Heil  
Wards gegründet von den Vätern;  
Aber das ist unser Teil,  
dass wir gründen für die Spätern.“

So lag neben dem Einschlag von Holz der Schwerpunkt auf der Aufforstung. Kahlschläge wurden unverzüglich bepflanzt und häufig auch plenterwaldartige oder naturnahe Walderneuerung betrieben. Dabei wurde schon auf die schwere körperliche Arbeit des Rodens der Stöcke verzichtet. Die Stöcke wurden häufig mit Dynamitladungen gesprengt und ich habe aus sicherer Entfernung dieses Schauspiel genossen. Das zweistöckige Wohnhaus der Försterei war sehr großzügig mit sieben Zimmern angelegt und mit Stallungen, Scheunen und Schuppen ausgestattet. Ursprünglich war Pferdehaltung mit Jagdwagen und Feldbestellung vorgesehen. Der agronomische Bereich war aber auf ein für den Eigenbedarf ausreichendes Maß reduziert worden. Das bedeutete, im Stall wurden nur eine Kuh und regelmäßig zwei Schweine gehalten. Etwas Futter für das Vieh und Kartoffeln für den Haushalt lieferte das kleine Feld hinter der Försterei. In zwei großen Gärten wurde Gemüse angebaut und Obst gewonnen. Für die Fleischversorgung sorgte natürlich auch die Jagd. Bei der Geflügelhaltung hatte besonders die Förstersfrau ihre liebe Not, wenn die Legehennen ihre Eier im Wald versteckten oder wenn Reineke Fuchs sich an den frei laufenden Hühnern vergriff. Auch gab es ein Problem, wenn eines der lebhaften Perlhühner auf einen hohen Baum geflogen war und nicht mehr herabkommen wollte. Bevor es nachts der Marder holte, war die bessere Lösung ein Schuss mit der Schrotflinte.

Im Forsthaus war es nie langweilig. Zu den ständigen Bewohnern gehörten neben Wirtschafts- und Haushaltshilfe auch Hilfsförster und Forstlehrling. Häufig wurden Fremde teils dienstlich oder als Jagdgäste im Forsthaus aufgenommen. Auch Verwandte, die zur Erholung kamen, oder Kinder waren stets willkommen.

**Bildunterschrift zur Abbildung „Forsthaus“:**

*Wohnhaus der Revierförsterei Juliusburg.*

**Bildunterschrift zur Abbildung „Förster“:**

*König Friedrich August von Sachsen (unterste Reihe Mitte, zwischen zwei Damen sitzend) im Jahr 1924 mit seinen Förstern und Angestellten. Auch mein Vater und zwei seiner Brüder sind dabei.*